





शाह

ein würdiger Sandidat der Academie

SEN N

Sprenfried Sotthard Soldifi

aus Tanneberg,

nach seiner am 26, des Weinmonats 17591

öffentlich gehaltenen

Mbschieds-Rede,

das berühmte Freybergische Symnasium verließ,

auf die hohe Schule nach Leipzig begab,

wollte durch diese Zeilen

gluckwunschend feine Freundschaft bezeigen

Johann Gottlob Burdhard,

von Tanneberg.

Frenberg, and Manney daily

gebruckt mit Matthaifthen Schriften.



Die Triebe zu den besten Glücke Prägt uns das göttliche Seichicke Ben der Geburt schon in das Herz; Wir fühlen kindisch ein Verlangen; An welchen Wunsch und Hoffnung hangen, So lindert sich schon unser Schmerz.

Us Jungling, kuhn das zu erreichen Wornach sich Flehn und Sehnsucht neigen, Sind wir aufs eifrigste bemüht. Wir suchen Güter, Ruhm und Freuden Die uns zu jener Absächt leiten, Wodurch einst unser Glücke blübt.

> Man lernt ber Weisheit enge Sage Und sammlet sich erhabne Schäße Die Zeit und Zufall nie zerstöhrt. Hingegen was unmöglich scheinet, Was uns des Schieffals Gunst verneinet, Wird von den Thoren nur begehrt.

Ein Weiser wählt erhabne Güter, Der Thoren eitle Welt Gemüther Verblendet nur ein scheinend Gut: Was sie beglückt, was sie ergößet, Wird Pflicht und Tugend nach gesehet: Sie kausen es durch Zeit und Blut.

Ein Weiser qualt sich nicht vergebens Er sucht den besten Theil des Lebens Dem höchsten Gute, GOTT, zu wenhn. Er suchet ihn von reinen Herzen, Er stimmt in Freuden und in Schmerzen Mit seinen Willen überein.

Der Weise last von Borurtheilen Berblendet sich nicht übereilen, Sein Zweck ist Tugend und Berstand: Kein Benspiel keine Sinnen Triebe, Mur Tugend, nur der Gottheit Liebe Belebt und führt ihn ben der Hand.

Der Geitze sammlet seine Schäße, Der Weichling rauchert seinem Nelze, Ein andrer wunscht geehrt zu seyn: Doch alle diese eitle Schimmer Verblenden wahre Weisheit nimmer, Sie kennt und prüfet ihren Schein.

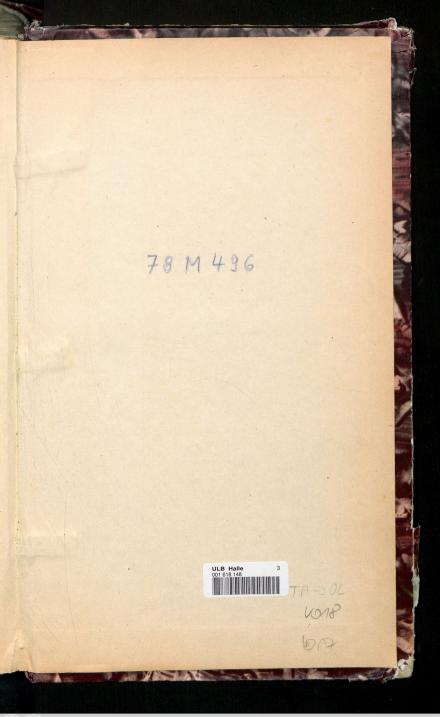
Das wahre Gut barnach sie trachtet, Die Tugend die ein Weiser achtet, Die Tugend ists nur, die er liebt: Geleitet von des Höchsten Willen Heißt sie ihm ihre Pflicht erfüllen Die er stets ungezwungen übt. D! selig, der die Tugend Wege,
Und allernächst der Weisheit Stege,
Bu seinen wahren Zweck erwählt;
Dieß krönet einst mit langen Leben,
Dieß wird ihm Ruh und Freuden geben,
Wer sagt was seinem Glücke fehlt?

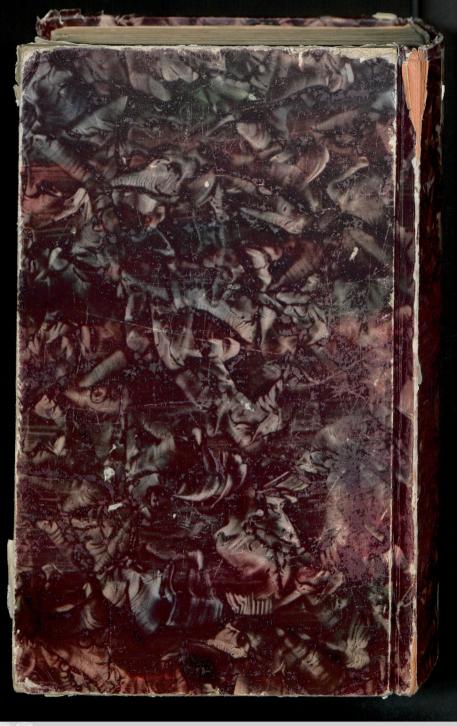
So edel, Freund sind Deine Triebe, Du brennest von beseelter Liebe Durch deren innern Werth gerührt; Die Wollust kann Dich nicht vergnügen, Du läst Dich nicht den Schein betrügen, Der Thoren zu den Lastern führt.

Durch Eren und eifriges Bemühen Suchfe Du mie Luft das zu vollziehen, Was Dir Dein Zweef befrimmet hat. Mit kühnen Flug nach höhern Wissen, Wirst Du ieht unsern Arm entrissen, Und eisst nach iener Linden Stadt.

So geh, geführt von Fleiß und Glücke, Geh, folge freudig dem Geschieke, Es leitet Dich nach Pleiß-Athen: Dein Zweck mag unsern Umgang trennen, Das Glück, so wir als Freunde kennen, Wird auch entfernt noch feste stehn.







2013

ein würdiger Sandidat der Academie

SEN N

Sprenfried Gotthard

Soldig,

aus Tanneberg,

seiner am 26, des Weinmonats 17591

offentlich gehaltenen mobile

schieds-Rede,

Freybergische Gymnasium verließ,

und fich

the Schule nach Leipzig begab,

wollte durch diese Zeilen

unschend seine Freundschaft bezeigen

nn Gottlob Burckhard,

von Tanneberg.

Frenberg, (in damme) dats

ebruckt mit Matthaifchen Schriften.